

Übertragung der Leseübung von Heft 1/2020 „Die deutsche Schrift“

Bearbeitet von Wieland Schumann

☞ Seite 19

Registratura¹,
den 10ten Novbr: 1781.

Nachdem zwischen denen hiesigen Belgerischen Raths² und Stadt³ und denen Wesseniger beÿ einander liegenden Gehölzen seit vielen Jahren keine Grenz Beziehung gehalten und dieserhalb sich endlich von Seiten des hiesigen Raths, und der hochadlichen Gerichts Herrschaft zu Wessenig, dahin vereinigt worden, daß an heute solche nöthige Grenz⁴ Beziehung und deren Erneuerung vorgenommen werden sollte, zu solchem Ende denn auch Herr Friedrich Michael Stein, aus Iorgau, als Bevollmächtigter und Gerichtshalter hochgedachter Gerichts⁵ Herrschaft zu Wessenig benebst dem dasigen Verwalter Herrn Siptitzen, ingleichen dem dasigen Refier Jäger Rtruhlen. und Holz⁶ Auffeher

☞ Seite 20

Forstern,
ferner Johann Christian Proschmañen und Jacob Heinrichen beÿderseits verpflichteten hiesigen Scheitschlägern und mir subscripto² dem hiesigen Stadt³ Richter Schreiber sich in die Gegend des sogenannten Belgerischen Rappen⁴ Grundes, allwo eine Wesseniger Holz⁵ Kabel⁶ mit der Belgerischen Heÿde grenzet, begeben; Als ist zu solcher Grenz⁷ Beziehung und deren Erneuerung so gleich geschritten, hierbeÿ aber nicht nur die dießfallige⁴ alte Grenz⁸ Registratur, vom 12ten April. 1697. so viel als es möglich gewesen, zur Vorchrift genommen, sondern es sind auch die Grenz⁹ Steine, dergleichen Maalhausen⁵ und Bäu-

me meistens, von dem alten obgedachten⁶ Holz⁷ Forster Franken, auf den man sich seines Alters halber verlassen, angewiesen, und dann mit beÿder Theile Zufriedenheit und Einverständniße der Anfang

☞ Seite 21

und Regulirung also gemacht worden:

1.) Befand sich beÿm Anfange ein alter Grenz⁸ Stein mit dem hiesigen Raths⁹ Wappen, dem Beelhorne⁷ und der Jahrzahl 1603. und waren hierbeÿ die darum liegenden Gehölze also Situiert⁸, rechter Hand gegen Morgen das Belgerische, gegen Mitternacht zur lincken Hand das Wesseniger, und im Rücken gegen Abend das Thur⁹ Fürst.¹⁰ [liche] Holz. Dieser Stein wurde erneuert. Und von da ging der Grenz⁹ Zug gegen Morgen am Belgerischen Gehölze hin.

2.) 142. Ellen oder 17 Ruthen 6. Ellen (die Ruthe zu 8. Werck Ellen gerechnet)⁹ von vorigem Steine wurde auf ein angewiesenes Grenz⁹ Maal ein Belgerischer Raths¹⁰ Stein de ao 1773¹⁰. mit darunter gelegten Glase, Kohlen, und 3. Feldsteinen¹¹ gesetzt, das Raths¹⁰ Wappen sowie allemal nach dem Belgerischen Gehölze gerichtet und in die dabey stehende junge Kiefer ein X. gegen Morgen und ein X. gegen Abend eingeschnitten.

Hilfe zur Übertragung:

1. lat. für: Feststellung, Festlegung
2. lat. für: Unterschriebener
3. Forstung, Schonung
4. auf diesen Fall bezogen
5. zu Haufen aufgeschlichtete Lesesteine
6. schon erwähnt (in vorangestellter Namensaufzählung)
7. frühes Posthorn im Wappen von Belgern
8. lat. für: plaziert, gelegen
9. Elle zu zwei Fuß oder 24 Zoll entspricht 0.566 m, 8 Ellen = eine Straßenruthe (4,53 m)
10. lat. für: vom Jahre
11. sogenannte „unterirdische Zeugen“

Geschichtliche Hintergründe:

Vorliegender Auszug einer Festlegung des Grenzverlaufs zwischen Belgern, einer Kleinstadt in Nordachsen an der Elbe und den Rittergütern Wefenig, Crannichau sowie kurfürstlichem Besitz zeigt die äußerst genaue Flurabgrenzung schon in alter Zeit. Auf acht Seiten wurde die Grenze abgeschritten und entsprechende Markierungen angebracht. Notwendige Baumfällungen sind bis auf den einzelnen Stamm aufgeteilt. Unter jedem Grenzstein wurden sogenannte „unterirdische Zeugen“ gelegt – in diesem Fall Glasflaschen, Steinkohle sowie drei Feldsteine, welche selbst bei Entfernung des Steines den ursprünglichen Standort erkennen ließen. Dabei finden immer

unverrottbare, nicht am Platz vorhandene Materialien Verwendung. Die in den deutschen Landen verbreiteten völlig unterschiedlichen Maßeinheiten wurden erst mit der Einführung des metrischen Systems unter Napoleon und der nachfolgenden Industrialisierung vereinheitlicht.

Heute ist das Gebiet zwischen Torgau, Belgern, Strehla, Dahlen und Schildau durch großflächige Landwirtschaft, die Dahleener Heide und die naturbelassene Elbe gekennzeichnet. Viele Rittergüter (nicht nur Wefenig und Crannichau!), großartige Schlösser und die weitläufige Landschaft lohnen einen Besuch in der geschichtsträchtigen Gegend.

Wieland Schumann